

AUSGABE 02 / 2015

CAPPUCCINO

Magazin der Pfarreien St. Andreas und St. Anton
im katholischen Pfarrverband Isarvorstadt, München



Komm, Heiliger Geist!

Pfingsten

Priesterweihe von Br. Stefan Walser

Von zwei Bewegungen spricht das Titelbild, das auf Inhalte des Pfingstereignisses und die Priesterweihe von Br. Dr. Stefan Walser Bezug nimmt. Es ist nicht nur die Erfahrung großer Mystiker, dass die Bewegung Gottes Bewegung im Herzen des Menschen auslöst – und umgekehrt! An Pfingsten spüren

die Apostel massiv, dass der Geist Gottes in ihnen lebt, sie antreibt und dazu bewegt und befähigt, das Evangelium vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus in die ganze Welt hinaus zu tragen. In den Sakramenten der Taufe, Fir-



mung, Weihe und Krankensalbung spielen Salbung und Handauflegung jeweils eine zentrale Rolle und wollen erspüren und verstehen helfen, dass Gott berührt, stärkt, aufrichtet, sendet. Das ist sozusagen die Bewegung von oben nach unten, das ist die Achse Gott-Mensch. Fehlte jedoch als Ergänzung die Achse Mensch-Gott, die Ausrichtung von unten nach oben, drohte die Heilsbereitschaft Gottes, drohten die Gaben des Heiligen Geistes und die Chancen auf ein geisterfülltes Leben im Nirwana zu verpuffen. Da strampelt Gott sich ab, lässt sich richtig was einfallen – und der Mensch bekäme es gar nicht mit.

Was für eine katastrophale Vorstellung, liebe Leserinnen und Leser! Darum verweist das Titelbild auch deutlich auf die zweite Bewegung: die des Menschen. Ausgestreckt liegt der Weihekandidat vor

dem Altar, während Bischof und Gemeinde die Heiligen um ihre Fürsprache und den Heiligen Geist um sein Kommen bitten. Das Liegen spricht von Hingabe, von der großen Bereitschaft, sich ganz von Gott in den Dienst nehmen und sich zum Dienst an den Menschen senden zu lassen. Es braucht solche Momente und Gesten, um

die Antennen auf Empfang zu stellen, um Gott zu signalisieren, dass wir auf Empfang sind und er an uns und durch uns handeln darf, handeln soll. Die Liturgie der Priesterweihe verwendet da verständlicherweise sehr große Zeichen, deren Alltagstauglichkeit außerhalb der kirchlichen Feier so eine Sache ist...

Aber die Grundbewegung und die Grundhaltung lassen sich auch zuhause durch einfaches Gebet und ein einfaches Kreuzzeichen oder das Öffnen der Hände ausdrücken. Der Wunsch nach Spiritualität – nach der Verbindung mit dem „Spiritus Sanctus“, dem Heiligen Geist – gehört keineswegs in irgendeine Esoterik-Ecke, sondern in das Zentrum katholischen Lebens. Unsere Kirchen sind täglich für Sie geöffnet. Schauen Sie doch auf dem Weg zum Einkaufen einfach mal für ein paar Minuten hinein! Mit etwas Übung wird es Ihnen gelingen, schnell mit Gott in Kontakt zu kommen, zu spüren, dass sein Herz und Ihr Herz zueinander finden und sich gegenseitig in Bewegung bringen.

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

Auf dem Titel: Pfingsten und Priesterweihe – symbolisch im Altarraum von St. Anton ins Bild genommen von unserer Fotografin Claudia Göpperl

*Sehr geehrte Herrinnen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,*

mit „Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene“ und dem „Klosterforum“ haben der Pfarrgemeinderat und das Seelsorgeteam zwei Formate auf den Weg gebracht, die – so hoffen wir – dem Leben und dem Lebensgefühl in der Isarvorstadt Rechnung tragen und Hilfen sein können, dem Glauben und Glaubensleben neuen Raum zu schaffen. Zeitgleich führen wir natürlich auch viel von dem fort, was sich bewährt hat, was für manche wichtiger Bestandteil kirchlichen Lebens ist. Das verlangt mancherorts einen ziemlichen Spagat, der mitunter zu Überdehnungen und Wadenkrämpfen führt. Da hilft auch der Kirche vor Ort nur ein intensives Training, um beweglicher zu werden und in Form zu bleiben. Der vorliegende Cappuccino stellt Ihnen einige Grundzüge unseres Trainingsprogramms

vor. Lassen Sie uns wissen, wenn Sie sich mit Ihren Fragen und Ideen einbringen wollen. Neue Trainingspartner sind immer sehr willkommen! Für den Sommer und Ihre ganz persönlichen Themen beste Segenswünsche,



Stef
P. Stefan Maria Huppertz
P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2	Messe für Ausgeschlafene	20
Die 7 Gaben des Heiligen Geistes	4	Ökumenischer Kreuzweg	21
Worum es an Pfingsten geht	5	Klosterforum	22
Interview mit Br. Stefan Walser	7	Patrozinium / Pfarrfronleichnam	23
Termine zur Priesterweihe von Br. Walser	9	Kurzmeldungen	23
Das Sakrament der Priesterweihe	9	Kirche im Urlaub	24
Termine	12/13	Heiliges Grab	25
Gottesdienste	14/15	Israelwallfahrt 2016	26
Ansprechpartner	16	Ehrenamtlichenausflug	26
Pfarrchronik	17	Klangzeiten	27
Impressionen	18/19	Wörtlich	28

DIE SIEBEN GABEN DES HEILIGEN GEISTES

Was Mitglieder aus unserer Pfarrei damit verbinden

WEISHEIT

Weisheit braucht Zeit und sehr viel Erfahrung. Wenn man älter wird, erkennt man zunehmend, was wichtig ist und was eben auch nicht. Im Gebet heißt Weisheit für mich, Gott immer mehr zuzutrauen.

Frau Moser, 87 Jahre

FRÖMMIGKEIT

Frömmigkeit klingt erstmal komisch, so wie im Mittelalter. Ich finde es gut, immer wieder mal an Gott zu denken. Meine Gebete sind oft so kurz wie eine „whatsApp“. Ich glaube aber, dass sich Gott für mich interessiert, darum spreche ich gerne mit ihm.

Helena, 15 Jahre



Bodenplatte um den Taufstein in der Andreaskirche

durch Gespräche. Was ich einsehe, dahinter kann ich dann auch stehen mit Herz und Verstand. Daraus schöpfe ich Kraft für mein Handeln. Im Alltag bitte ich um Einsicht wie um Licht, damit mir die inneren Zusammenhänge aufgehen. Und wenn ich jemand zur Einsicht bringen und überzeugen will, dann weiß ich, dass ich den Hl. Geist anrufen kann. Er schenkt neue Zugänge und Sichtweisen.

*Br. Marinus Parzinger,
Provincial der Deutschen
Kapuzinerprovinz*

RAT

„Guter Rat ist teuer“ lautet eine Lebensweisheit und man sagt es, wenn man ratlos ist. Da kann man froh sein, wenn einem jemand mit „Rat und Tat“ zur Seite steht.

Der Rat, aber auch das eigene Nachdenken bzw. die Bereitschaft sich etwas sagen zu lassen, hält uns ab, voreilig zu entscheiden und gilt als Tugend der Klugheit. Ursprünglich bezeichnet das Wort Rat alle Mittel, die zum Lebensunterhalt notwendig sind, z.B. Hausrat, Vorrat. Rat steckt in vielen Worten, von Pfarrgemeinderat, Rathaus, Bundesrat, Steuerberater bis Heirat, aber auch Verrat. Hoffentlich findet man in schwierigen Lebenssituationen Berater, die es ehrlich meinen. Entscheidungen muss man allerdings immer selbst treffen, es hilft dabei

STÄRKE

Für mich bedeutet Stärke, seine Überlegenheit gegenüber vermeintlich weniger Starken nicht auszunutzen. Sie ist jeden Tag ein wichtiger Begleiter, da sie mich davor bewahrt, der primitiven Versuchung nachzugeben, sich an der Schwäche und dem Leid anderer zu bereichern.

David Weiland, 22 Jahre

EINSICHT

Die Gabe der Einsicht fordert mich auf, tiefer zu gehen, eben Einsicht zu gewinnen durch Stille und ruhiges Betrachten oder

auf die Ratschläge anderer zu hören und auf die Hilfe des Geistes zu vertrauen.

Liane Mittereder, Mitglied im Pfarrgemeinderat

wächst in das Vertrauen auf Gott.

Peter Schorner, Mitglied im Pfarrgemeinderat

GOTTESFURCHT

Das ist für mich tiefer Respekt vor der Größe und Macht Gottes. Die Erscheinungen des Göttlichen erzeugen starke Gefühle, es fasziniert und erschreckt zugleich, vom Alten Testament bis zum Ostermorgen „Die Frauen, die zum leeren Grab kommen, hatten Angst“ – und Pfingsten: „Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt“. Doch uns wird bei diesen Begegnungen mit Gott zugerufen: „Fürchtet euch nicht!“. Die „Furcht“ allein kann nicht bleiben, sondern

ERKENNTNIS

Die Gabe der Erkenntnis führt zu einer tieferen Sicht dessen, was wir erleben. Sie hilft Gut und Böse zu unterscheiden und Ereignisse einzuordnen. Sie bewirkt, dass wir Hintergründe und Ziele verstehen und Zusammenhänge durchschauen. Die Gabe der Erkenntnis bewirkt, dass wir uns religiös interessieren und uns weiterbilden. Mit ihr suchen wir Antworten auf unsere Sinnfragen. Sie lässt uns unser Leben und die Welt aus der Sicht des Glaubens und Vertrauens deuten.

Hubert Ströhle, Mitglied im Pfarrgemeinderat

GEIST BEWEGT

Worum es an Pfingsten geht

In Lateinamerika ist es Tradition geworden, am Pfingstfest in Tageszeitungen ein Dankgebet an den „Espíritu Santo“, den Heiligen Geist, zu schalten. Man muss wohl zugeben, dass uns dies in unseren Breitengraden zunächst überfordern könnte: was sollte Inhalt sein in solch einem Dankgebet an den Heiligen Geist? Es ist ja schon schwer genug, einem Außenstehenden, nein oft genug auch einem Nahestehenden zu erklären, wie es sich so verhält mit dem Heiligen Geist, einem Teil Gottes. Unser Glaube an den dreieinigen Gott geht weit zurück in die Anfänge der Kirchengeschichte. Die junge Kirche konnte ihre Erfahrungen mit dem dreieinigen Gott im Konzil von Nizäa (im Jahr 325) formulieren: „Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der aus dem Vater hervorgeht.“

Der Heilige Geist ist Gott, aber nicht ein eigener Teil, sondern eins mit dem Vater und dem Sohn. Soweit unser Bekenntnis. Bereits im Alten Testament ist vom Geist Gottes (hebräisch: ruach = heiliger Atem/Wind) die Rede. Er begegnet dort als die wirkmächtige Gegenwart Gottes im Leben der Menschen. In der Schöpfungsgeschichte beispielsweise heißt es: der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Im Neuen Testament ist ganze hundert Mal die Rede vom Heiligen Geist (griechisch: pneuma hagion). Im Johannes Evangelium kommt ihm die Bedeutung „Tröster/Beistand“ zu. Einige prägnante Stellen lassen uns besser erspüren, wer er ist der Heilige Geist, wie er wirksam wird. Maria empfängt durch den Heiligen Geist. Er wirkt Jesus in das Leben hinein. Bei Jesu Taufe kommt er in

Form einer Taube. Nach diesem Erleben beginnt Jesu kraftvolles Werk. Mit der „Be-Geisterung“ weiß Jesus, er ist Sohn Gottes. Durch diese Kraft Gottes schafft Jesus eine ganz neue Gemeinschaft: von der



Gesellschaft Ausgestoßene, Kranke und Schwache, Frauen, sogar Betrüger werden zu Trägern dieses Geistes Gottes, weil sie sich zu Jesus als Sohn Gottes bekennen. In seinen Abschiedsreden benennt Jesus den Heiligen Geist als „Beistand“ für die Jünger, Lehrer an Jesu Stelle und „Geist der Wahrheit“ (Joh 14,16-17). Nach Jesu Abschied sendet er seinen Freunden den Heiligen Geist. Sie verlassen das Haus, in dem sie sich eingeschlossen hatten. Die Jünger/innen lassen alle Angst fallen. Sie beginnen vor großen Menschenmengen zu predigen und spüren eine neue Kraft. Das ist das Pfingstfest, das die Kirche fünfzig Tage nach Ostern feiert. Der Geist Gottes begabt. Er begeistert. Heute dagegen begehen wir das Pfingstfest eher ruhig und unscheinbar. Vielleicht, weil es die Wirtschaft mit der Vermarktung nicht geschafft hat wie mit den Nikoläusen oder Osterhasen? Vielleicht aber auch, weil wir Chris-

ten Angst haben, der Heilige Geist könnte uns mitreißen? „Um es klar zu sagen: der Heilige Geist stört uns“, so die Diagnose von Papst Franziskus: „Weil er uns in Bewegung versetzt, weil er uns gehen lässt, weil er die Kirche drängt, vorwärts zu gehen.“ Das Gewohnte ist doch für uns oft bequemer. Dabei meint der Papst durchaus nicht nur die Kirchenoberen, wie uns die Presse Glauben machen wollte. Er spricht jeden einzelnen Christen an. Denn wir alle, all unsere Begeisterung, unsere Talente, sind Kirche.

Im Urlaub konnten wir oben auf einem Berg einen Mann bei der Vorbereitung auf seinen Drachenflug beobachten. Die Kinder wollten den Sprung unbedingt sehen. Wir konnten den Mann fragen, ob er aufgeregt ist und er meinte: ja, obwohl er das schon 25 Jahre macht und doch viel Routine dabei ist. Klare Regeln sind zu beachten. Und doch ist er jedes Mal angespannt, manchmal zögert er auch. Aber wenn er dann springt und so durch die Lüfte fliegt, weit über den Bäumen, dann fühlt er sich wirklich frei. Es liegt an uns, ob wir alles so lassen, wie wir es kennen und gern haben, oder ob wir bereit sind, uns vom Geist Gottes bewegen zu lassen, der uns frei macht. Unser Dankgebet für die Tageszeitung an Pfingsten könnte lauten: „Danke Heiliger Geist für deine Kraft, die schwache Fischer bewegt hat, Zeugnis abzulegen für Jesus. Deine bewegende Kraft möge auch im nächsten Jahr Neues schaffen: ein mutiges JA als Christ in der Welt – auch hier in der Isarvorstadt!“

Danijela Pöschl

„DIR NEHME ICH DAS AB“

Interview mit Bruder Stefan Walser (34) OFM Cap anlässlich seiner Priesterweihe in St. Anton am Samstag, 30. Mai

Priester und Ordensmensch – eine heute eher ungewöhnliche, fast exotische Berufswahl. Wir kam es in Deinem Fall dazu?

Ich bin im bürgerlich-katholischen Milieu aufgewachsen, Kirche war für mich damals selbstverständlich. Als ich erwachsen wurde, habe ich mir dann gezielt Fragen gestellt nach dem, was dahinter steckt und wirklich dran ist. So habe ich mich auf einen langen Weg der Suche begeben: Zuerst mit dem Kopf, und daher habe ich Theologie studiert. Dabei merkte ich schließlich, dass ich diese Suche, wenn ich sie wirklich ernst meine, nicht nur wissenschaftlich betreiben kann, sondern ihr dann auch Taten folgen müssen und das Evangelium in meinem eigenen Leben konkret werden müsste. Das dies ein exotischer Weg ist, weiß ich, aber ich habe eben gemerkt, dass dies mein Weg sein könnte.

Wie erklärst Du einem Kirchenfernen den Beruf Priester?

Ein Priester sollte jemand sein, der selbst tief in den christlichen Glauben eingetaucht ist und sich in ihm auskennt, der weiß, was Gebet, was die Sakramente bedeuten, der aber auch weiß, wie der Glaube praktisch gelebt und gut an Menschen weitergegeben werden kann. Ein Priester muss Menschen den Glauben

verständlich erklären können und jene, die Christen werden und Christen sein wollen, begleiten können. Er hat von der Kirche den Auftrag, das Wort Gottes zu verkünden und zu lehren. Er ist von ihr beauftragt, die Sakramente zu spenden, besonders an den Schnittpunkten des Lebens, in denen Gott den Menschen ganz nahe kommt, etwa in der Taufe, der Beichte oder der Eucharistie.



Viele werden Deinen Schritt nicht nachvollziehen können...

Es gibt in der Tat Leute, die diesen Schritt aufgrund eigener Überzeugungen oder Erfahrungen mit der Kirche nicht nachvollziehen können. Das kann ich verstehen, ich habe in meinem Freundes- und Bekanntenkreis mit solchen Menschen auch viel Kontakt. Ich weiß auch, dass ich jemandem, dem die Glaubenserfahrung fehlt, diesen Schritt nicht erklären kann. Was für mich aber schon ein Anspruch ist, dass Leute in der Verwandtschaft oder im Freundeskreis mich als Mensch und Kapuziner ernst nehmen und sagen: „Dir nehme ich das ab.“

Wenn Du nicht bei den Kapuzinern eingetreten wärst, was wärst Du dann geworden?

Im Rückblick wundere ich mich manchmal, wie alles so gekommen ist. Ich darf sagen, dass für mich Kapuzinersein sozusagen die

erste Liebe ist. Dass ich innerhalb dieses Ordens als Priester meinen Dienst tue, war dann irgendwie stimmig. Wenn ich nicht in den Orden eingetreten wäre, würde ich vielleicht irgendwo im Bildungs- und Wissenschaftsbereich arbeiten. Bevor ich mich entschied, Theologie zu studieren, habe ich mir mal überlegt, etwas mit Musik zu machen. Aber ich bin ganz froh, dass ich da gelandet bin, wo ich heute bin.

Schon aufgeregt wegen des 30. Mai?

Ehrlich gesagt nein. Im Moment stehen viele andere Dinge im Vordergrund. Ich beschäftige mich gerade eher mit Taufe und Firmung als mit dem Sakrament der Priesterweihe. Die Weihe stellt für mich einen weiteren Schritt auf meinem Weg mit Gott dar. Ich freue mich, dass so viele Leute um mich herum soviel vorbereiten und sich mitfreuen. Ich selbst muss eigentlich an diesem Tag gar nicht so viel tun.

Worauf darf sich der Pfarrverband an diesem Wochenende freuen?

Dass die Antoniuskirche am Samstag bei der Priesterweihe mal wieder richtig voll ist und am Sonntag bei meiner ersten heiligen Messe dann auch die Andreaskirche. Die Menschen dürfen sich darauf freuen zu sehen, dass hier eine Kapuzinerpfarre ist, weil viele meiner Mitbrüder da sein werden. Sie dürfen sich darauf freuen, einige Leute aus meiner Heimat Oberschwaben, die mit dem Bus anreisen werden, willkommen zu heißen. Es soll ein Fest des Glaubens werden, es geht an dem Wochenende nicht nur um mich, sondern vor allem darum, dass aus dem Haus der Gemeinde immer wieder Menschen herausgenommen werden für einen besonderen Dienst in der Kirche. Das fängt an bei den Ministranten, Lektoren und Musikern und geht weiter bis zum Priester. Daher gefällt es mir, dass meine Pries-

terweihe auch in der Gemeinde stattfinden kann, in der ich als Seelsorger tätig bin.

Wie wirst Du Dich zukünftig in unserem Pfarrverband engagieren?

Nach der Priesterweihe werde ich für drei Monate nach Leipzig gehen, um dort noch einmal andere Erfahrungen in einem säkulareren Umfeld zu sammeln. Ab Herbst werde ich mit voller Kraft wieder zurückkommen, um als Kaplan in unserem Seelsorgeteam mitzuarbeiten. Ich fühle mich sehr wohl im Pfarrverband Isarvorstadt.

Was kann man Dir zur Priesterweihe wünschen?

Dass ich genug Kraft habe, mich hinzustellen und für den Glauben einzustehen, was in der heutigen Zeit nicht ganz einfach ist. Und dass ich meine momentane Gelassenheit behalten kann und mich nicht verrückt machen lasse von all dem, was man machen und tun könnte, sondern dass ich mit viel Gottvertrauen den priesterlichen Dienst beginne. *Interview: Florian Ertl*



Das Bild ‚Goldflug‘ von Irene Dworak-Dorowin zielt die Einladung zur Priesterweihe von Bruder Stefan Walser. Sein Primizspruch aus dem ersten Petrusbrief lautet: „Haltet in eurem Herzen Christus heilig.“

Termine zur Priesterweihe

Weihe und Pfarrverband-Primiz

Samstag, 30.05.

10.00 Uhr Weiheliturgie in St. Anton

17.00 Uhr Dankandacht

mit Einzelprimizsegen

Sonntag, 31.05.

10.00 Uhr Pfarrverband-Primiz in St. Andreas

14.30 Uhr Maiandacht

mit Einzelprimizsegen

Heimatprimiz

Samstag, 06.06.

19.00 Uhr Empfang vor dem Rathaus in Wolpertswende – Geistliche Einstimmung in der Pfarrkirche St. Gangolf

Sonntag, 07.06. 09.30 Uhr

Bus zur Primiz, Anmeldung im Pfarrbüro

Primiz in Mariä Geburt, Mochenwangen

16.30 Uhr Dankandacht mit Einzelprimizsegen in St. Gangolf, Wolpertswende

DAS SAKRAMENT DER PRIESTERWEIHE

Ein Gastbeitrag von Br. Bernd Kober OFMCap, Novizenmeister in Salzburg

Endlich. Es hat geklappt. Nachwuchs meldet sich an: eine Schwangerschaft. Das erste Kind. Vorfreude ist da, auch Unsicherheit, ein wenig Angst: Wie wird das werden? Kann ich das – als Mutter, als Vater? Und vor allem: plötzlich ist da ein Dritter, ein kleines Menschlein, das unendlich fordert, das Kraft und Zeit braucht und manche Planung hoffnungslos über den Haufen wirft. Sich darauf einzulassen

heißt, das ganze Leben umstellen und zur Verfügung zu stehen. Eltern sein ist ein Beruf, eine Berufung ohne Feierabend. Keine Gewerkschaft, keine geregelten Arbeitszeiten. Beziehung, sich auf das Du, den Anderen, das Kind einzulassen ist fordernd und passt in keine Tätigkeitsbeschreibung hinein. Immer gibt es Neues, Überraschendes, Ungeahntes. Das kann beglücken, es kann aber auch manchmal verunsichern.



Im Pfarrverband Isarvorstadt war Br. Stefan als Diakon im Gottesdienst u.a. für das Verkünden des Evangeliums zuständig, wie hier am Palmsonntag.

Der Priester soll Zeuge Jesu sein. Jesus begegnet uns in den Evangelien als beziehungsfreudiger Mensch, der verschwenderisch sein Leben hergibt – immer in der Beziehung zum Vater im Himmel stehend, stets bereit zur heilsamen, befreienden Begegnung

Eine Priesterweihe steht an: Br. Stefan, der vielen bekannt ist als Diakon im Pfarrverband Isarvorstadt, empfängt durch Kardinal Reinhard Marx die Weihe zum Priestertum. Ein Beruf, eine Berufung ohne Feierabend. Es geht um eine Lebensform, ein Sich-ganz-Einlassen auf – ja, auf was eigentlich?

Was den Menschen trägt – in jedem Lebensentwurf, jeder Lebensform, die aufs Ganze geht – ist Beziehung. Ohne ein tragendes und forderndes Du kann der Mensch nicht existieren, nicht wachsen, nicht reifen und nicht erfüllt sein Menschsein leben. Freude an Beziehung und Freude am Leben hängen zutiefst aneinander. Eltern, die ein Kind in erster Linie als Belastung wahrnehmen, werden im Familie-Sein keine Erfüllung finden. Ein Priester, der nicht Beziehungs-Freude spürt, wird schwerlich seine Lebensaufgabe erfüllen können. Denn nur die Freude an Beziehungen lässt das Stunden-Zählen in den Hintergrund treten und macht bereit zu einer engagierten Hingabe.

mit Menschen. Darin findet er seine Erfüllung, die Erfüllung seiner Sendung als Sohn Gottes. Der Vater ist ihm Halt und Ort der Geborgenheit, des Vertrauens. Der Vater auch fordert ihn heraus, die bedingungslose Zuneigung zu jedem einzelnen Menschen nicht zu verraten, sondern bis zum Letzten zu erfüllen. Die Menschen kommen zu Jesus – unterschiedlichste, vom Leben Gezeichnete, Verhärtete, Leidende, Kranke, Außenseiter, Unangenehme... auch sie fordern ihn heraus, stellen ihn auf die Probe, bedrängen ihn. Bei ihnen lernt er, was es heißt, wirklich zu allen gesandt zu sein. Und er lässt sich auf diesen Weg ein. Und dieser Weg führt ihn zur Fülle.

Der Priester ist Zeuge dieser Lebensform Jesu. Freude an der Begegnung muss Grundbedingung sein für die Übernahme des priesterlichen Dienstes. Freude an Begegnungen haben heißt, sich selbst in diese Begegnungen einzubringen – sich aber auch in Begegnungen verändern und wandeln zu lassen. Das gilt sowohl für

die Begegnung mit Gott wie auch für die Begegnung mit den Menschen, die dem Priester in seinem Dienst aufgetragen sind. Gott ist immer anders. Sich als Priester ganz der Beziehung zu Gott zu verschreiben heißt, dem Gott das Leben zu weihen, der sich in Jesus Christus offenbart hat, der aber auch immer der Unbekannte, Geheimnisvolle bleibt. Gott wird nie „gewusst“. Er ist derjenige, der alles menschliche Denken und Planen übersteigt; derjenige, der mehr Fragen als Antworten aufgibt und der unser Vertrauen in fast unerträglicher Weise herausfordert. Ihm das Leben zu schenken heißt hoffen, dass er – wie der Römerbrief im Neuen Testament es formuliert – alles zum Guten führt. Alles. Das ist gewagt und zugleich ein unerschöpflicher Quell der Kraft und der Zuversicht.

Die Menschen sind immer anders. Sich als Priester ganz der Beziehung zu den Menschen zu verschreiben heißt, sich dem Leben zu stellen. Es heißt, in einer zutiefst menschlichen Kirche seinen Dienst zu tun, die an vielen Stellen fraglich ist. Es heißt, Menschen an sich heran zu lassen, die Fragen und Zweifel haben, die den Priester nicht fortwährend bestätigen; sich einer Gemeinde zu stellen, die – wie der Priester selbst – voller Menschlichkeit und Grenzen ist. Im Hebräerbrief, einer weiteren Schrift des Neuen Testaments, formuliert der Schreiber, dass Christus der Hohepriester war und ist, der mitfühlen konnte mit aller menschlichen Schwäche. Dieses Programm ist jedem Geweihten ins Stammbuch geschrieben: Mitfühlen. Verkündigung ist dann nicht mehr die Weitergabe klar formulierter Wahrheiten, die mit kristalliner Härte dem Hörer entgegen gehalten werden. Es ist die Herausforderung, zuerst selbst zu hören. Und nach dem

Hören und Spüren menschlichen Lebens käme dann der Schritt, das Wort, die Tat, die Lebensart Christi so zu übersetzen, dass sie heilsam diese Welt und die Menschen berühren kann.

Freude an der Beziehung zu Gott und Freude an der Beziehung zu den Menschen sind der tragende Grund priesterlichen Lebens und Wirkens. Es ist ein hoher, sehr hoher Anspruch, die Spur Jesu zu suchen und zu versuchen, ihm zu folgen im Dienst an den Menschen und im Vertrauen auf den Vater. Damit ist schon ein weiteres Wort gefallen, das derjenige, der diese Berufung wagt, nie vergessen sollte: es ist ein „Versuch“ – täglich. Dieses Bewusstsein sollte sein Auftreten, sollte das Auftreten der ganzen Kirche prägen. Gesunde Selbstkritik und Demut sind allemal glaubwürdiger als oberlehrerhafte Gebärden. Der Priester ist in seinem Sprechen und Handeln, in seiner Lebensgestalt menschliches, zerbrechliches Gefäß für die Frohe Botschaft Jesu Christi. Er ist einer wie alle anderen – und doch Bote des ganz anderen Gottes. Ein Spagat ist das. Aber auch diese akrobatische Übung kann nur dem gelingen, der Freude daran hat und die Gabe dazu bekommen und trainiert hat. Beides – Freude und Gottesgaben – erbitten wir für unseren Br. Stefan, wenn er seinen Dienst als Priester antritt.



Br. Bernd Kober, Vikar der Deutsche Kapuzinerprovinz, ist stellvertretender Leiter der Kapuziner-Gemeinschaft in Salzburg. Als Novizenmeister ist er zuständig für die persönliche Begleitung wie auch für die Organisation der Noviziatsausbildung.

TERMINE IM PFARRVERBAND

Juni

Mi 03.06.	19.45	AT Pfarrheim
		Schriftgespräch
Di 09.06.	19.00	AT Pfarrheim
		Frauenabend
Mi 10.06.	14.30	AS Pfarrheim
		Probe des Marianischen Singkreises
Do 18.06.	20.00	AT Pfarrheim
		KAB-Vortrag: „Eindrücke von der Ökumene in München“ mit Pfr. Gottfried von Segnitz (St. Matthäus)
Sa 20.06.	14.30	AS Pfarrheim
		Besinnungstag, veranstaltet vom Marienverein mit Pater Stefan Maria. Thema: „Leben und Mystik der hl. Teresa von Avila“

Juli

Mi 01.07.	14.30	AS Pfarrheim
		Probe des Marianischen Singkreises
Mi 01.07.	19.45	AT Pfarrheim
		Schriftgespräch
Sa 04.07.		AT
		KAB-Radltour (2-tägig)
So 05.07.	17.00	AS Kirche
		Konzert Andreas-Singers: Messe in F-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, Eintritt frei, Spenden erbeten
Mo 06.07.	19.00	AT/Pfarrheim
		AK Soziales
So 12.07.	17.00	AS Kirche
		„Klangzeiten“ Konzert mit Musik v. Robin Beck u. internationale Folklore in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule München
Di 14.07.	19.00	AT Pfarrheim
		Frauenabend
Do 16.07.	19.00	AT
		KAB-Grillfest
Sa 18.07.	08.00	AS
		Marienverein-Ausflug nach Kirchensur, Gartlach, Sebruck u. Urschalling, Anmeldung im Pfarrbüro
Sa 25.07.	16.00	AS
		Weinfest in der Grünanlage neben der Kirche

AUGUST

Mi 05.08.	19.45	AT Pfarrheim
		Schriftgespräch
Mi 26.08.	14.30	AS Pfarrheim
		Probe des Marianischen Singkreises

SEPTEMBER

Mi 02.09.	19.45	AT Pfarrheim
		Schriftgespräch
Sa 12.09.	14.30	AS Pfarrheim
		Marienverein – gemütliches Beisammensein mit Brotzeit
Do 17.09.	20.00	AT Pfarrheim
		KAB-Vortrag „Einbruchschutz“ Ref. Markus Meißner v. d. kriminalpolizeilichen Beratungsstelle

OKTOBER

Mi 07.10.	14.30	AS Pfarrheim
		Probe des Marianischen Singkreises
Mi 07.10.	19.45	AT Pfarrheim
		Schriftgespräch
Sa 10.10.	09.00 - 13.00 Uhr	AT/Pfarrheim
		Flohmarkt für Kindersachen
Sa 10.10.	14.30	AS Pfarrheim
		Marienverein – Besinnungsnachmittag mit Prälat Peter Neuhauser. Thema: „Wandelt euch und glaubt an das Evangelium“ (Texte aus dem Markusevangelium)
Di 13.10.	19.00	AT Pfarrheim
		Frauenabend
Do 15.10.	20.00	AT Pfarrheim
		KAB-Filmvortrag, Estland und Helsinki v. Gunnar Kuschel
Sa 17.10.		
		Pfarrwallfahrt (Aushänge bitte beachten)
Sa 24.10.	20.00	AT Pfarrheim
		Weinfest

GEMEINSAMES WOCHENENDE – NICHT NUR FÜR FAMILIEN

Vom 2. - 4. Oktober geht es wieder in Richtung Miesbach, in das Bauernhaus Berg-hof in Agatharied. Wie in den letzten Jahren wird ein lockeres Programm aus Freizeit, spirituell-spielerischen Elementen und Bewegung im Wald den guten Rahmen für ein nettes Wochenende bilden. Infos und Anmeldungen nach den Pfingstferien in den Kirchen, Pfarrbüros und auf unserer Homepage.

FAMILIENKREIS TREFFEN!

Im April 2009 wurde der Familienkreis St. Anton ins Leben gerufen. Zunächst war es nur eine Handvoll Mütter, doch schnell kamen neue Bekanntschaften aus dem Kindergarten, vom Spielplatz oder aus der Pfarrei hinzu. Und auch Väter trauten sich mit der Zeit zu den Treffen. Hier wird zusammen Kaffee getrunken, geratscht, gespielt und gebastelt. Für die Brotzeit sorgen die Mütter selbst, beim Kuchenbacken wechselt man sich ab und findet immer bereitwillige Tester neuer Backkreationen. Der Familienkreis trifft sich mittwochnachmittags in einem Rhythmus von etwa drei Wochen (ferienabhängig) in den Remisen des Pfarrheims St. Anton. Neue Gesichter und alte Bekannte sind jederzeit herzlich willkommen. *Carolin Ertl*

NÄCHSTE TREFFEN:

Mi 20.05.	15.30 – 18.00
Mi 10.06.	15.30 – 18.00
Mi 01.07.	15.30 – 18.00
Mi 22.07.	17.00 mit Grillparty

REGELMÄSSIGE TERMINE IM PFARRVERBAND

Mo 20.00 – 21.30	AT Pfarrheim
	Kirchenchorprobe
Di 19.15 – 20.15	AT Pfarrheim
	Qigong
Do 13.00 – 17.00	AT Pfarrheim
	Seniorenachmittag
19.00	AT Pfarrheim
	KAB-Abend, i.d.R. jd. 3. Do Vortrag
Fr 09.00 – 11.30	AT Remisen
	Mutter-Kind-Gruppe
15.00	AT Pfarrheim
	Kinderchor
16.00	AT Remisen
	Ministunde
Mo 14.00 – 17.00	AS Pfarrheim
	Seniorenachmittag
19.10 – 20.00	AS Pfarrheim
	MBW: Body Styling für Frauen
20.15 – 22.00	AS Pfarrheim
	KAB-Tischtennis
Mi 09.00 – 10.00	AS Pfarrhaus
	Sozialkreis i.d. R. jd. letzten Mi i. Monat
10.00 – 12.00	AS Pfarrheim
	Mutter-Kind-Gruppe ab 6. Mo-3 J.
19.00 – 21.00	AS Pfarrheim
	AA-Gruppe
19.00 – 21.00	AS Pfarrheim
	Meditatives Tanzen
20.00 – 21.30	Andreaskirche
	Probe der Andreas-Singers

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Legende: AT = St. Anton; AS = St. Andreas; SK = Schmerzhafte Kapelle;

JUNI

Fr 05.06. 18.00	SK	So 12.07. 12.00	SK
Herz-Jesu-Freitag – eucharistische Anbetung		Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene	
Sa 06.06. 19.00	AS	Fr 17.07. 20.00	AS
Vorabendmesse		Taizé-Gebet	
So 07.06. 10.00	AT	Sa 18.07. 19.00	AS
Familienmesse		Vorabendmesse	
Mi 10.06. 09.00	AS	So 19.07. 10.00	AT
Hl. Messe für den Marienverein		Sa 25.07. 19.00	AT
Sa 13.06. 18.00	AT	Vorabendmesse	
eucharistische Anbetung		So 26.07. 10.00	AS
Sa 13.06. 19.00	AT	Bei schönem Wetter im Freien	
Patrozinium von St. Anton		Di 28.07. 10.00	AT
So 14.06. 10.00	AS	Kinderhausabschlussmesse	
Pfarrfronleichnam mit Prozession nach St. Anton, anschl. Pfarrfest		Mi 29.07. 10.00	AS
		Kindergartenabschlussmesse	

Sa 20.06. 19.00 AS
Vorabendmesse mit dem Marianischen Singkreis

So 21.06. 10.00 AT

So 21.06. 12.00 SK

Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene

Sa 27.06. 17.00 AS

Firmung

So 28.06. 10.00 AT

JULI

Fr 03.07. 18.00 SK

Herz-Jesu-Freitag – eucharistische Anbetung

Sa 04.07. 19.00 AS

Vorabendmesse

So 05.07. 10.00 AT

Familienmesse – Kollekte des Peterspfennig

Mi 08.07. 09.00 AS

Hl. Messe für den Marienverein

Sa 11.07. 19.00 AT

Vorabendmesse

So 12.07. 10.00 AS

AUGUST

Sa 01.08. 19.00 AS

Vorabendmesse

So 02.08. 10.00 AT

Fr 07.08. 18.00 SK

Herz-Jesu-Freitag – eucharistische Anbetung

Sa 08.08. 19.00 AT

Vorabendmesse

So 09.08. 10.00 AS

Sa 15.08. 10.00 AS

Mariä Himmelfahrt

So 16.08. 10.00 AT

So 16.08. 12.00 SK

Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene

Sa 22.08. 19.00 AT

Vorabendmesse

So 23.08. 10.00 AS

Sa 29.08. 19.00 AS

Vorabendmesse

So 30.08. 10.00 AT

SEPTEMBER

Fr 04.09. 18.00 SK

Herz-Jesu-Freitag – eucharistische Anbetung

Sa 05.09. 19.00 AT

Vorabendmesse

So 06.09. 10.00 AS

Sa 12.09. 19.00 AS

Vorabendmesse

So 13.09. 10.00 AT

Kollekte zum „Welttag der sozialen Kommunikationsmittel“

Sa 19.09. 19.00 AT

Vorabendmesse

So 20.09. 10.00 AS

So 20.09. 12.00 SK

Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene

Sa 26.09. 19.00 AS

Vorabendmesse

So 27.09. 10.00 AT

Caritas-Herbstsammlung

OKTOBER

Fr 02.10. 18.00 SK

Herz-Jesu-Freitag – eucharistische Anbetung

Sa 03.10. 19.00 AT

Hl. Messe zum Transitus des hl. Franziskus

So 04.10. 10.00 AS

Hochfest des Hl. Franziskus

Sa 10.10. 19.00 AS

Vorabendmesse mit dem Marianischen Singkreis

So 11.10. 10.00 AT

Erntedank und Kirchweih

Mi 14.10. 09.00 AS

Hl. Messe für den Marienverein

Sa 17.10. 19.00 AT

Vorabendmesse

So 18.10. 10.00 AS

So 18.10. 12.00 SK

Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene

Sa 24.10. 19.00 AS

Vorabendmesse

So 25.10. 10.00 AT

Kollekte für die Weltmission

Sa 31.10. 18.00 AT

Vorabendmesse

November

So 01.11. 10.00 AS

Fr 06.11. 18.00 SK

Herz Jesu Freitag – eucharistische Anbetung

Sa 07.11. 18.00 AS

Vorabendmesse

So 08.11. 10.00 AT

Mi 11.11. 09.00 AS

Hl. Messe für den Marienverein

Sa 14.11. 18.00 AT

So 15.11. 10.00 AS

So 15.11. 12.00 SK

Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Montag 19.00 SK

Dienstag 09.00 SK

Dienstag 19.00 AS

Mittwoch 18.30 SK

Rosenkranz

Mittwoch 19.00 SK

Donnerstag 19.00 AS

Freitag 19.00 SK

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

Pfarramt St. Andreas

Zenettstraße 46, 80337 München
 Tel: 089/774184
 Fax: 089/761815
 St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag
 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Pfarramt St. Anton

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
 Tel: 089/777939
 Fax: 089/7212886
 St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag bis Freitag
 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
 Montag
 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de

**IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT****SEELSORGER**

P. Stefan Maria Huppertz
 Pfarrverbandsleiter
 Tel: 089/72018076
 SHuppertz@ebmuc.de

P. Christian H. Hien (Seelsorgsmithilfe)
 Tel: 089/27827122

Martin Harbauer, Gemeindeassistent
 Tel.: 089/74118797
 MHarbauer@ebmuc.de

Br. Stefan Walser, Diakon
 Tel.: 089/72018072
 SWalser@ebmuc.de

MESNER

Pasquale Colella (St. Andreas)
 Andreas Wittmann (St. Anton)

PFARRBÜRO

Erika Ranzinger, St. Anton
 Gertraud Schraufstetter, St. Anton
 Johanna Karl, St. Andreas
 Anni Ebenschwanger, St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier, Tel: 089/774184
 stefan.rohrmeier@web.de

KATH. KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Jonas Ziermeier
 Tel.: 089 / 76773580
 kontakt@kindergarten-st-andreas.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
 Tel.: 089 / 5126639-0
 St-Anton.Muenchen@
 kita.erzbistum-muenchen.de

VERSTORBENE

Bernhard Cermak
 Maria Fix
 Franz Fuchs
 Helmut Flotzinger
 Sr. Edeltraud Förch
 Elisabeth Grassl
 Maria Kamm

Alfred Konetzny
 Hildegard Kosok
 Georg Kraft
 Joachim Krause
 Lore Kreusel
 Erich Krieginger
 Hildegard Mansfeld

Liselotte Meier
 Anton Riemerschmid
 Johanna Stangl
 Doris Stelzmann
 Erika Winkler

TAUFEN

Maya Gallon
 Leon Toller
 Charlotte Rollitz

Luisa Tröster
 Loreen Ziza



Das neue Taufbecken in der Schmerzhaften Kapelle



Foto: Claudia Göppert

Der kleine Felix Justus Harbauer hält zur Zeit unseren Gemeindeassistenten Martin und seine Frau Anna auf Trab. Er wurde am 16.03.2015 im Krankenhaus Harlaching um 9.27 Uhr mit einem Gewicht von 2950 Gramm und einer Länge von 53 cm geboren. Aber lt. Aussage seines Vaters schläft er viel, schreit wenig und ist gut zu beruhigen – ein perfektes Anfänger- und Vorzeigebaby. Herzlichen Glückwunsch.

IMPRESSIONEN AUS DEM PFARRVERBAND



Blick ins Archiv: In den 50er Jahren hatte man andere Vorstellungen von einem beeindruckenden Heiligen Grab, so wie hier in der Schmerzhaften Kapelle. Manche nannten die Installation scherzhaft „den Drei-Etagen-Christus“.



Mit dem Antoniusreliquiar segnete P. Stefan Maria Huppertz die Gläubigen im Gottesdienst zur 120-Jahr-Feier der Kirche St. Anton.



Das Entzünden der Osterkerze symbolisiert die Auferstehung Christi und bildet jedes Jahr den stimmungsvollen Auftakt zur Osternacht.

Die Kreuzenthüllung ist fester Bestandteil der Karfreitagsgottesdienste.



Besonders ausgeschlafen wirkte P. Stefan Maria Huppertz bei der ersten Schlag-12-Messe in der Schmerzhaften Kapelle (S. 20).



Palmesel Matthias ließ sich auch in diesem Jahr wieder geduldig durchs Schlachthofviertel ziehen (o.). Bei der anschließenden Messe sang der Kinderchor des Pfarrverbands (re.). Bei der Ostervesper gab es ein weiteres musikalisches Highlight: In neuer Zusammensetzung sang die Schola um Prof. Markus Eham.



Im Hintergrund: Die Rosenblätter, die am Pfingstsonntag aus dem Kirchengewölbe von St. Anton regnen, erinnern an die Feuerzungen aus der Apostelgeschichte.



um 12 Uhr
12 mal Beziehungs-
pflege mit Gott

um 12 Uhr
6 Minuten kürzer

um 12 Uhr
6 mal handge-
machte Musik

um 12 Uhr
6 Minuten Stille

um 12 Uhr
12 mal im Jahr

um 12 Uhr
12 mal Dank und Bitte

um 12 Uhr
12 mal im Jahr

um 12 Uhr
12 mal Segen für den Monat

um 12 Uhr
12 verschiedene Restaurants

um 12 Uhr
6 Minuten Stille

um 12 Uhr Messe für Ausgeschlafene



Lebensrhythmus, Lebensweise und Lebensgefühl haben sich in den letzten Jahren verändert. Für nicht wenige gehört die Messe nach wie vor als ein wichtiges Element zum Sonntag. „Aber bitte nicht schon um 10 Uhr“ denken viele, die von Montag bis Samstag einer engen Taktung unterworfen sind. Daraus erwuchs auf der Klausur des Pfarrgemeinderats die Idee, eine Messe um „Schlag 12“ anzubieten.

Am 12. April um 12.00 Uhr war es das erste Mal soweit: die Bänke in der „Schmerzhaften Kapelle“ waren gefüllt und die Sonne strahlte durch die Fenster. Rund 40 Ausgeschlafene aller Alterstufen waren erschienen.

Ganz dem Lebensgefühl des Viertels entsprechend ging es nach der Messe zum Italiener um die Ecke, um bei Pasta, Pizza und Vino den Rest vom Sonntag einzuläuten. Ein gelungener Anfang, der in den kommenden Monaten einmal im Monat wiederholt wird.

TERMINE FÜR 2015

21. Juni
12. Juli
16. August
20. September
18. Oktober
15. November
13. Dezember

GROSSE INSTITUTIONEN

Ökumenischer Kreuzweg durch die Isarvorstadt 2015



Der ökumenische Kreuzweg 2015 stand unter dem Begriff „große Institutionen“ im Stadtviertel. Er begann mit der Begrüßung in St. Andreas. Von dort gingen die ca. 120 TeilnehmerInnen der verschiedenen Konfessionen den Kreuzweg zur evangelischen Matthäuskirche am Sendlinger-Tor-Platz. Beteiligt waren Teilnehmer der im Viertel ansässigen evangelischen Kirche, der evangelischen Freikirche, der Altkatholischen Kirche, der Rumänisch-Orthodoxen Kirche und der Katholischen Kirche.

Von St. Andreas ging es zum ehemaligen Viehhof. Dort begrüßte der Metzgermeister Andreas Gassner die Teilnehmer und erzählte aus seiner Arbeit im Schlacht- und Viehhof. Bei der nächsten Station berichtete Arbeitsagenturchef Harald Neubauer im großen Saal der Arbeitsagentur, wie er und seine Mitarbeiter versuchen, möglichst viele der monatlich 8.000 arbeitssuchenden Münchner wieder in Lohn und Brot zu bringen. Von dort ging es durch den Alten Südlichen Friedhof mit Station am großen Kreuz

zur Frauenklinik in der Maistraße. In der dortigen Krankenhauskapelle, die bald ihr hundertjähriges Bestehen feiert, berichtete die Krankenhauseelsorgerin Elisabeth Hausa von ihrer Tätigkeit. Die Organistin und Stadtführerin Anette Spieldiener stellte sakrale Kunstgegenstände der Kircheinrichtung vor, bevor es dann zur evangelischen Matthäuskirche am Sendlinger-Tor-Platz ging. Mit Gebet, Schlusseggen und anschließendem Beisammensein bei Fastensuppe, Wasser und Wein endete der ökumenische Kreuzweg. *Hubert Ströhle*



Prozession im Eingangsbereich der Frauenklinik

KLOSTERFORUM ISARVORSTADT

Mitreden, miteinander reden



Eines der vielen Themen, über die wir im Pfarrgemeinderat (PGR) in den letzten Monaten eingehend sprachen, ist die Idee, unsere beiden so lebendigen Innenstadtgemeinden als Ort des Dialogs mit allen Menschen in unseren beiden Stadtvierteln zu verstehen. Auf dem Gebiet unseres Pfarrverbandes leben viele Menschen anderen Glaubens und viele Menschen ohne klare religiöse Bindung. Mit diesen mehr als bisher ins Gespräch zu kommen und gemeinsam mit ihnen darüber nachzudenken, wie wir unser Zusammenleben gestalten können, scheint uns als Christen ein lohnendes Ziel zu sein. Ein Arbeitskreis aus Br. Dr. Stefan Walser, P. Stefan Maria Huppertz und mir hat dazu bereits erste Planungen entwickelt. Und weil jedes Kind einen Namen braucht, heißt dieses Projekt „Klosterforum Isarvorstadt“.

Die Themenfelder des Klosterforums sind offen. Angedacht sind zur Zeit Veranstaltungen zum Thema „Dialog der Religionen“ und zu „Franziskanisches Leben und Nachhaltigkeit“. Wir freuen uns sehr, dass wir bereits den hochangesehenen Experten Dr. Andreas Renz als Berater und Referenten gewinnen konnten. Dr. Renz ist u.a. Leiter

des Fachbereiches Dialog der Religionen beim Erzbischöflichen Ordinariat in München.

Das Klosterforum soll vor allem Begegnungen von Menschen ermöglichen. Es mangelt in unserer Zeit ja nicht am Reden „übereinander“, aber leider ist solches Reden nicht immer frei von Vorurteilen. Das Reden „miteinander“ führt hingegen immer auch zum persönlichen Kennenlernen und nichts ist für das gedeihliche Zusammenleben hilfreicher, als genau eben dies. Natürlich werden auch klassische Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen Teil des Klosterforums sein. Dabei geht es uns nicht um eine Art Bildungs- oder Informationsprogramm, sondern darum, Austausch und Gespräch zu fördern und dadurch mehr voneinander zu erfahren. Direkte Kontakte zwischen unserem Pfarrverband und anderen gesellschaftlichen und religiösen Gruppen sind deshalb sehr erwünscht.

Ein erstes Projekt ist der Besuch von Interessierten beim Münchner Forum für Islam am Samstag, 21. November, um 11 Uhr. Damit es nicht nur bei Information und Förmlichkeiten bleibt, möchten wir uns im Anschluss an unsere Begegnung mit unseren Gastgebern zum gemeinsamen Essen zusammenfinden. In Verbindung mit diesem Vormittag der Begegnung ist auch ein Vortrag von Dr. Andreas Renz und eine Podiumsdiskussion zum Thema Zusammenleben mit unseren islamischen Mitbürgern geplant (Termin noch offen). Nicht nur für diese Veranstaltung hoffen wir auf die rege Teilnahme aller interessierten Menschen unseres Viertels.

Xander Zimmermann

PATROZINIUM & FRONLEICHNAM

Festwochenende 13. / 14. Juni



Am Samstag, 13. Juni, hat die Antoniuskirche ihr Patrozinium. Ab 18 Uhr besteht die Möglichkeit zur eucharistischen Anbetung in den ganz persönlichen Anliegen. Um 19 Uhr feiern wir die hl. Messe in der Antoniuskirche. Und im Anschluss wird es noch eine kleine Stärkung geben...

Am Sonntag, 14. Juni, wird im Pfarrverband Fronleichnam nachgefeiert. Um 10 Uhr ist die Festmesse in der Andreaskirche, an die sich die Prozession zur Antoniuskirche anschließt, wo danach alle zum Pfarrverbandsfest eingeladen sind. Bei Regen feiern wir die Messe um 10.15 Uhr in der Antoniuskirche. Das Fest findet auch bei „Weltuntergangswetter“ statt.

Weinfest

Auch in diesem Jahr laden wir herzlich ein – am Samstag, 25. Juli, in St. Andreas – verschiedene ausgesuchte deutsche und italienische Weine zu kosten und bei Brotzeit und Musik gemütlich zusammensitzen. Das Weinfest beginnt um 16.30 Uhr. Live-Musik gibt es ab 18.30 Uhr.

Neues Mitglied in Kirchenverwaltung St. Andreas

Nach dem Ausscheiden von Alexandra Harrer aus der Kirchenverwaltung von St. Andreas rückt Jakob Schneider auf die freigewordene Stelle nach.

Andreas-Singers

Für die Messe in F-Dur (KV 192) für Chor und Streicher von Wolfgang Amadeus Mozart sowie alte und neue Chormusik suchen die Andreas-Singers noch Stimmen. Probenbeginn war am 9. Mai, St. Anton. Weitere Proben finden mittwochs um 20 Uhr in der Andreaskirche, Zenettistr. 44, und beim Chortag am 4. Juli statt. Das Konzert findet am Sonntag, 5. Juli, statt. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.pfarrverband-isarvorstadt.de



KIRCHE IM URLAUB

Zwei Begriffe, die wir vermutlich nicht unbedingt immer im direkten Zusammenhang denken oder im gleichen Atemzug aussprechen. Kirche und Urlaub lassen nicht unbedingt die gleichen Bilder assoziieren – weder bei randständigen Getauften, noch beim „inner circle“ des Gemeindelebens. Und doch passt beides wunderbar zusammen.

Im Sommer 2014 war ich erstmals für knappe zwei Wochen als „Inselepfarrer“ auf der ostfriesischen Insel Baltrum und konnte erleben, welche positiven Dynamiken eine bunt zusammengewürfelte und nur für begrenzte Zeit zusammengefügte Urlaubsgemeinde entwickeln kann. Im Urlaub ist der Mensch auf das Wesentliche reduziert und hat



zeitgleich Optionen, sich um Dinge und Fragen zu kümmern, die sonst im Facettenreichtum der Themen und Anforderungen des Alltags schlicht untergehen. Völlig unverschuldet in der Regel; doch aber sehr bedauerlich. Vermutlich nimmt niemand von Ihnen im Urlaub die Akten mit an den Strand, um in Ruhe und mit Lichtschutzfaktor 30 die Steuererklärung zu machen.

Im Urlaub geht es uns meistens um unverzweckte Zeit, um mehr Raum für Grundbedürfnisse wie ausreichend schlafen, in Ruhe gut essen, mit angenehmen Menschen Zeit und Leben teilen, Natur und Kultur genießen. Und vielleicht auch darum,

dem Glauben, der Sehnsucht nach Gott, den Fragen nach sich selbst und dem Erleben von christlicher Gemeinschaft zu erlauben, Zeit und Gedanken zu verwenden.

Vor jeder Messfeier in der Inselkirche kamen junge und ältere Menschen in die Sakristei und boten sich an, diese Feiern mitzugestalten. Messdiener, Organisten, Lektorinnen und Kommunionhelferinnen, Sänger und Instrumentalisten und mitfeiernde Familien, Paare und Einzelurlauber aus der ganzen Bundesrepublik bildeten die Gottesdienstgemeinde, die auch werktags eine beachtliche Zahl und eine beachtliche Intensität hatte. In manchen Gemeinden gibt es auch heute noch die unbegreifliche Unsitte der

„Predigtferien“. Da hätte man als Gemeindegmitglied und auch als Prediger mal Zeit, sich intensiver der Auslegung des Wortes Gottes zu widmen und dann geschieht dies einfach nicht. Gerade im Urlaub, wo wir von manchen Alltagszwängen befreit sind, kann die Frage nach Gott, nach der Bedeutung seines Evangeliums für mein Leben, auf besonders fruchtbaren Boden fallen. Die Glaubens- und Beichtgespräche auf der Insel – mal im Pfarrhaus, mal am Strand – haben mir deutlich gemacht, welches Potential unverzweckte Zeit für die Sortierung mancher Lebens- und Glaubensfragen hat. Es war eine große Freude

und echtes „Kerngeschäft“ des Seelsorgers, sehr verschiedene Menschen in sehr verschiedenen Situationen zu begleiten. Dieses Jahr bin ich wieder auf Baltrum und freue mich auf die Zeit für mich und meine Zeit für andere.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wün-

sche ich im Urlaub die Entscheidung zur Entschleunigung in Randthemen und zeitgleich Freude an der Beschleunigung in der Annäherung an die eigenen Fragen und die Frage nach Gott. Wenn ich behilflich sein kann: einfach melden.

P. Stefan Maria Huppertz

HEILIGES GRAB FÜR ST. ANDREAS

Pfarrei investiert in lebensnahe sakrale Kunst



Die Kirche St. Andreas im Pfarrverband Isarvorstadt erhielt rechtzeitig zu den Kar- und Ostertagen 2015 ein neues Heiliges Grab. Die Neugestaltung dieser figürlichen Szenerie, die die liturgischen Feiern dieser Tage umrahmt, greift unsere heutige Lebenswirklichkeit auf und verbindet sie mit der Heilsgeschichte des christlichen Glaubens. Die noch aus der Gründungszeit der Pfarrei stammende Figur des verstorbenen Jesus wird in einem neu geschaffenen schlichten Holzsarg aufgebahrt, wie es uns aus unseren Begräbnisritualen vertraut ist.

Diese Szene, die entsprechend der Schriftlesung des jeweiligen Tages den Sarg leer oder mit Jesusfigur präsentiert, bewacht ein nach historischem Vorbild neu gefertigter Engel mit Weihrauchfass.

Die Andreaskirche erhält mit diesem Heiligen Grab ein neues und modernes sakrales Kunstwerk, das sich harmonisch in ihr Gesamterscheinungsbild einfügt. Die 1952/53 von Ernst Maria Lang errichtete Kirche St. Andreas steht seit 2014 auf der Denkmal-

Traudl Schröder

WALLFAHRT NACH ISRAEL 2016

Für Familien mit Kindern, Senioren und „alle dazwischen“

Termin bitte schon jetzt vormerken: 16. – 23. Mai 2016 (oder 17. – 24. Mai) Zusammen mit dem Bayerischen Pilgerbüro bieten wir in den Pfingstferien 2016 eine einwöchige Fahrt ins Heilige Land an. Als Pfarrverband möchten wir zusammen auf den Spuren Jesu unterwegs sein. Bethlehem und Jerusalem stehen selbstverständlich auf dem Programm. Die Tage werden so konzipiert, dass das Programm für Kinder interessant und gut geeignet ist und auch von älteren Menschen gut

mitgemacht werden kann. Das genaue Programm und die zu erwartenden Kosten finden Sie ab Juni auf der Internetseite des Pfarrverbands.



EHRENAMTLICHENAUSFLUG INS THEATER

Singin' in the Rain

Am 23. April feierte das Musical des Gärtnerplatztheaters „Singin' in the Rain“ Premiere. Die Münchner Erstaufführung des weltberühmten Musicals konnten etliche Ehrenamtliche aus unserem Pfarrverband bereits am Vorabend bei der Generalprobe live miterleben. Möglich gemacht hatte dies die jährliche Veranstaltung „Alt und Jung grenzenlos“ des örtlichen Bezirksausschusses Ludwigsvorstadt/Isarvorstadt: Hier werden Kinder, Jugendliche, Senioren sowie engagierte Ehrenamtliche aus Vereinen, Pfarreien und Einrichtungen zu einem gemeinsamen Theaterbesuch eingeladen. Auch unser Pfarrverband erhielt wieder ein Karten-Kontingent. Die Stimmung ist jedes Mal sehr gut und das Publikum bietet einen interessanten Querschnitt durch unser Stadtviertel – bunt, tolerant und weltoffen.

Da das Gärtnerplatztheater immer noch generalsaniert wird, fand die Vorstellung erneut im Prinzregententheater statt. Das Publikum war begeistert.

Bis heute zählt der zweifach Oscar-nominierte Hollywood-Klassiker Singin' in the Rain aus dem Jahr 1952 zu den bekanntesten und beliebtesten Musicalfilmen aller Zeiten. 1983 wurde der Kinoerfolg über die Zeit, als der Tonfilm noch in den Kinderschuhen steckte, von der Leinwand für die Bühne adaptiert. Die Vorstellung bot meisterhafte Step- und Tanznummern, witzige Dialoge sowie bekannte Songs wie „Good Morning“, „Make 'Em Laugh“, „Broadway Rhythm“ oder „You Are My Lucky Star“ und natürlich den titelgebenden Klassiker „I'm Singin' in the Rain“.

Florian Ertl

KLANG-ZEITEN



Internationale Folklore bei KLANG-ZEITEN: Ein besonderes Schmankerl gibt es beim diesjährigen Konzert in der Andreaskirche zu hören. Am Sonntag, 12. Juli, 17 Uhr, bringt das Trio Chordon Blue unter dem Motto „Im Wandel der Saiten“ Musik von Robin Becker und internationale Folklore zur Aufführung. Lisa Schöttl, Hackbrett, Anna Voß, Harfe, und Patrick Hollnberger, Kontrabass, nehmen ihre Hörer mit auf eine Reise in entlegene Winkel der Welt. Mit feurigen Rhythmen, verträumten Melodien und virtuosen Improvisationen begeistert das Trio sein Publikum und überrascht mit immer neuen Klangfarben und Effekten. Auf ihrer Webseite www.chordonblue.de vermitteln Hörproben erste Eindrücke vom virtuoseren Können der jungen Musiker. Das Konzert findet wie jedes Jahr in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater München statt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

CHOR SUCHT SÄNGER

Der Kirchenchor unseres Pfarrverbands trifft sich zu seinen Proben immer Montags, 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr (außer in Schulferien) im Antoniussaal im Pfarrheim St. Anton, Kapuzinerstr. 36a. Wer Lust hat, im neuen Kirchenchor unseres Pfarrverbandes mitzusingen, ist jederzeit herzlich zu einer der Chorproben willkommen und kann ganz unverbindlich mal reinschnuppern! Vor allem Männerstimmen können wir noch sehr gut gebrauchen!

NEUES IM NETZ

Ein Blick in den Internetauftritt des Pfarrverbandes www.pfarrverband-isarvorstadt.de lohnt sich immer: In den letzten Wochen hinzugekommen sind: die Geschichte der Antoniuskirche in Wort und Bild, der Rückblick auf den ökumenischen Kreuzweg durchs Viertel, neue Seiten unter „Gruppen und Angebote“ sowie neue Bilder unter „Bildergalerien“. Aktuelle Hinweise auf Veranstaltungen und Angebote sind immer über die Rubrik „Aktuelles“ auf der Startseite zugänglich.



Der Hymnus „Veni Creator Spiritus“, im 9. Jahrhundert von Rhabanus Maurus verfasst, ist eines der bedeutendsten Gebete zum Heiligen Geist. Die Wörter des Gedichts sind in einer sogenannten „Tag Cloud“ dargestellt – je öfter die Nennung, umso größer das Wort.

CAPPUCCINO, Pfarrbrief des Pfarrverbandes Isarvorstadt

Ausgabe Nr. 2, 2015

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton, Kapuzinerstraße 36a, 80469 München,

E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Auflage: 4.500 Exemplare

Redaktion: P. Stefan Maria Huppertz, Hubert Ströhle, Florian Ertl, Tobias Utters, Erika Ranzinger, Johanna Karl, Danijela Pöschl, Br. Stefan Walsler

Fotos: Titelbild: Claudia Göpperl, alle Anderen: Florian Ertl, Hubert Ströhle, Privat, Flickr.com/Bruno Samsel (S. 22) Flickr.com/Paul Arps (S.28)

Grafisches Konzept: Two8 Grafik Design, München

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.